

## Hölderlin, Friedrich: Andenken (1826)

1 Der Nordost weht,  
2 Der liebste unter den Winden  
3 Mir, weil er feurigen Geist  
4 Und gute Fahrt verheißet den Schiffern.  
5 Geh' aber nun und grüße  
6 Die schöne Garonne,  
7 Und die Gärten von Bourdeaux,  
8 Dort wo am schroffen Ufer  
9 Hingehet der Steg und in den Strom  
10 Tief fällt der Bach, darüber aber  
11 Hinschauet ein edel Paar  
12 Von Eichen und Silberpappeln!

13 Noch denket das mir wohl und wie  
14 Die breiten Gipfel neiget  
15 Der Ulmwald über die Mühl',  
16 Im Hofe aber wächst ein Feigenbaum,  
17 An Feiertagen gehn  
18 Die braunen Frauen daselbst  
19 Auf seidnen Boden,  
20 Zur Märzenzeit,  
21 Wenn gleich ist Nacht und Tag,  
22 Und über langsam Stegen,  
23 Von goldenen Träumen schwer,  
24 Einwiegende Lüfte ziehen.

25 Es reiche aber,  
26 Des dunkeln Lichtes voll,  
27 Mir Einer den duftenden Becher,  
28 Damit ich ruhen möge; denn süß  
29 Wär' unter Schatten der Schlummer.  
30 Nicht ist es gut,  
31 Seelos vor sterblichen

32 Gedanken zu seyn, doch gut  
33 Ist ein Gespräch und zu sagen  
34 Des Herzens Meinung, zu hören viel  
35 Von Tagen der Lieb',  
36 Und Thaten, welche geschahen.

37 Wo aber sind die Freunde? Bellarmin  
38 Mit dem Gefährten? Mancher  
39 Trägt Scheue, an die Quelle zu gehn;  
40 Es beginnt nehmlich der Reichthum  
41 Im Meere. Sie,  
42 Wie Mahler, bringen zusammen  
43 Das Schöne der Erd' und verschmähn  
44 Den geflügelten Krieg nicht, und  
45 Zu wohnen einsam, jahrlang, unter  
46 Dem entlaubten Mast, wo nicht die Nacht durch-  
47 glänzen  
48 Die Feiertage der Stadt,  
49 Und Saitenspiel und eingeborner Tanz nicht.

50 Nun aber sind zu Indiern  
51 Die Männer gegangen,  
52 Dort an der luftigen Spitz'  
53 An Traubenbergen, wo herab  
54 Die Dordogne kommt  
55 Und zusammen mit der prächt'gen  
56 Garonne meerbreit  
57 Ausgehet der Strom. Es mehret aber  
58 Und giebt Gedächtniß die See  
59 Und die Lieb' auch heftet fleißig die Augen,  
60 Was bleibt aber, stiften die Dichter.